

Sehr geehrter Herr Büttner,

Ihre Anfragen beantworte ich wie folgt:

- 1. Auf welche Art und Weise wird in unserer Stadt an diesen Tag erinnert? Ist an eine Gedenkveranstaltung gedacht, bei der mahnd noch einmal an diesen von Hitlerdeutschland angezettelten barbarischen Weltkrieg erinnert wird?*

In ganz Deutschland gilt der 8. Mai als Gedenktag für das Ende des 2. Weltkrieges und die Befreiung vom Nationalsozialismus und wird auf unterschiedliche Weise begangen. An den 12. April 1945 als besonderen Tag für die Stadt Erfurt und ihre jüngere Geschichte wird natürlich gedacht, allerdings nicht mit einer speziellen Veranstaltung. Die Geschichtsmuseen beispielsweise planen einen geführten, thematischen Stadtrundgang, der beim Erinnerungsort Topf & Söhne endet. Damit können wir die Themen Befreiung, Schuld und Gedenken verbinden und Menschen zum Austausch einladen.

- 2. Gibt es dazu eine Ausstellung mit historischen Fotos z.B. im alten Stadtarchiv?*

Eine Ausstellung ist nicht geplant. Durch das Stadtarchiv Erfurt bzw. mit Unterstützung des Stadtarchivs wurden jedoch anlässlich des 50. und des 60. Jahrestages des Kriegsendes Publikationen erarbeitet, die unter anderem Zeitzeugenberichte aus den letzten Kriegstagen beinhalten.

Die Türen des Stadtarchivs sind stets weit geöffnet für die Überlassung von Dokumenten aus den Zeiten der Kriege und die Aufnahme von Zeitzeugenberichten – in welcher Form auch immer sie dann *konserviert* werden. Diese Möglichkeiten sind in den letzten Jahren erfreulich oft genutzt worden, so dass eine ganze Reihe von persönlichen Dokumentationen, Nachlass-Splittern oder eben Berichte vorliegen. Diese sind eben mit dem Ansinnen übergeben worden, als Quellenbestand zur Verfügung zu stehen.

Wenn es gelänge – z.B. in Zusammenarbeit mit Ihnen – weitere Zeitzeugen zu finden, die den 2. Weltkrieg in Erfurt erlebt haben (oder einen anderen Erfurt-Bezug haben) und davon berichten möchten, um diese Berichte weiterzugeben, ist das Stadtarchiv gern bereit, ein „Erzählcafé“ zu öffnen und dafür zu sorgen, diese Erzählungen aus der Vergangenheit für die Zukunft zu sichern.

Auch der Erinnerungsort Topf & Söhne führt – freilich mit spezieller thematischer Ausrichtung – Zeitzeugengespräche durch und sichert damit wichtige Erfahrungen von Menschen, die den 2. Weltkrieg erlebt haben. Nicht alle Aktionen jedoch können von städtischer Seite initiiert werden, die Stadt reagiert aber auf Impulse aus der Zivilgesellschaft.

- 3. Wie wird in unseren Schulen dieses Thema behandelt? Könnten Urgroßeltern mit ihren Urenkeln zu organisierten Zeitzeugengesprächen auftreten?*

Die Behandlung des Themas im Schulunterricht regeln die Lehrpläne. Weitergehende Fragen müssten Sie an das Kultusministerium bzw. die dafür zuständigen nachgeordneten Behörden richten.

- 4. Könnten Erfurter Schüler als Schulprojekte Zeitzeugenbefragungen durchführen und diese dann der Öffentlichkeit vorstellen?*

Das ist sicher möglich. Die Initiative hierfür muss von den Schulen kommen bzw. kann über Eltern und Schüler auch an diese herangetragen werden.

*5. Noch gibt es Zeitzeugen, wie nutzen wir diese Möglichkeiten?*

Hier verweise ich auf meine Antwort zu Frage 2.